

Boso und Dalina

Der alte Silberschmied saß über eine feine Arbeit gebeugt an seiner Werkbank, als er bemerkte, daß ihm jemand zusah. Kaum den Blick hebend frug er: "Was führt Euch zu mir, Boso?" -- "Ich kam, Euch zuzuschauen Meister! Vielleicht habt Ihr auch ein wenig Muße mit mir zu plaudern?" -- "Und...?" fragte der Alte, ohne aufzusehen. "Ihr wißt, ich habe..." begann Boso ein wenig stockend. „Ich weiß, Ihr habt genau so viele Pläne im Kopfe wie sie Euer Vater und Großvater Uffilo auch gehabt haben! Immer habt Ihr etwas Neues vor, wollt nicht stille sitzen, wo Eure Vorfahren gesessen haben! Das edle Frankenblut in Euch will nicht rasten. Will Euch aber darum nicht schelten, Boso, in wem ein Führer und Gründer steckt, der soll's auch sein! -- Also was habt Ihr?"

"Auf meinem Jagdzug neulich", begann der Jüngling etwas zögernd, "kamen wir zu einem hohen waldbestandenen Berg (der heutige Bosenberg mit der Weinlage Paradies); weithin konnte man schauen; ich sah zerstörte Siedlungen der Römer in seiner Nähe. Sanft fiel der Berg nach Süden ab, im Tal d'runter floß ein Bach und jenseits hob sich der Boden wieder, ansteigend zu einer Hochfläche. Ich fand starkes gutes Holz in dem Tal und an den Berglehnen, mir deuchte, dort müßte guter Boden sein, so man es unternähme zu roden!" "Was wollt Ihr roden, Boso?" knurrte der Alte über seiner Arbeit. "Hat Uffiliübersheim (jetzt Frei-Laubersheim) nicht Platz genug für den ganzen Stamm?" "Der Stamm ist kinderreich, Meister, und muß es bleiben, wenn wir stark sein wollen! Und ist es nicht schön, Neues zu schaffen für seine Nachkommen?" -- "So denkt Ihr also schon an Nachkommen und seid doch kaum dem Jünglingsalter entwachsen! Ich meine aber", setzte er mit einem verschmützten Seitenblick auf Boso hinzu, "dazu gehöre zunächst einmal ein tugtsames Ehegemahl!" Boso errötete. Dann sagte er schnell: "Laßt mir die Gewandspange, an der Ihr arbeitet!" -- "Für wen?" -- "Für... für Dalina", stieß Boso hastig heraus! -- "Dalina!?" sagte der Alte erstaunt, "des Hako Tochter?" -- "Meint Ihr sie wäre nicht die Rechte, meinen Herd zu hüten?" Der Alte ließ seine Arbeit ruhen und wand sich Boso ganz zu: "Ich meine Du solltest nicht um sie werben mit Deinem Erbe, das Dir einmal zufällt, sondern mit eigener Tat! Deshalb sage ich Dir: Geh' hin und rode mit Deinen Mannen an dem Berg, den Du sahst und der der Berg des Boso heißen soll; dann gründe eine neue Wohnstatt für Deine Sippe, die werden wir Bosenheim nennen! Und wenn Dein Hof festgefügt steht, stattlich und wehrhaft und die erste Saat auf Deinen Feldern grünt, dann sollst Du diese Spange von mir zum Geschenk erhalten und mit ihr zu Hako gehen, um Dalina von ihm als Dein Eheweib zu erbitten!"

Nach dieser für den Alten ungewöhnlich langen Rede, wandte er sich wieder seiner Arbeit zu und schien die Anwesenheit Boso's ganz zu vergessen. Der kannte den Alten zu gut, um nicht zu wissen, daß er kein weiteres Wort sagen würde, daß aber seine Worte die innere Kraft eines Schwures hatten, galt er doch nicht umsonst als der klügste und weitschauenste Mann des Stammes. Leise erhob sich Boso und verließ in tiefen Gedanken die Werkstatt. -----

Nicht lange nach diesem Gespräch, hub in dem Tale des Bosenberges ein gar

gewaltiges Roden an. Boso mit seinen Mannen fällte die alten Bäume, hieb sie zurecht zum Hausbau, rodete die Wurzelstöcke, brannte Gras und Gesträuch ab und zog mit dem eichenen Hakenpflug die erste Furche ins neue Land. Zwölf Mann waren's die dort schafften, und wenn dem Wald ein genügend großes Stück Feld abgewonnen war, dann teilten sie es in 12 Teile, daß jeder seinen Anteil habe.

Es währte der zweite Winter und einen Sommer bis im Frühjahr des Zweiten Jahres der letzte Schlag an Boso's neuem Heim getan war. Da tat Boso sein bestes Gewand an und wanderte hinüber zum alten Meister. Der saß vor seiner Werkstatt im Freien und als ob er Boso's Kommen vorausgesehen - hielt er die silberne Gewandspange in den Händen. Nachdem sie einander begrüßt, sagte der Alte nach einer Pause: "Der edle Hako bietet Boso seinen Gruß und wird sich freuen, ihn an seinem Herdfeuer zu begrüßen!" Boso sah den Meister erstaunt an: "Woher weiß Hako...?" -- "Glaubt nicht, daß uns verborgen blieb, was Ihr mit den Euren am Bosoberg geschaffen habt und vermeinet nicht, daß Eurem alten Freund entging, daß Euer rastloses Schaffen beflügelt war durch Eure Sehnsucht! Und warum sollte ich nicht meinem alten Jugendgespielen Hako von Zeit zu Zeit ein wenig von Eurem Bosoberg erzählen?!" Der Alte lächelte listig. Boso's Augen glänzten: "Ihr meint, ich dürfte nun...?" Der Silberschmied antwortete nicht, sondern öffnete seine Rechte und betrachtete die Spange. "Geb einmal den Stichel dort von der Werkbank!" Boso tat, wie Ihm geheißen, der Alte ergriff ihn und drückte ihn Boso in die Hand, gleichsam mit einer feierlichen Gebärde: "Boso, wenn Ihr zu Hako kommt, so soll diese Spange für Euch werben! Ihr kommt als Mann, der ein Werk vollbrachte für die Zukunft, aber nicht dieses Werk ist Eure schönste Gabe, sondern Eure Kraft und Euer Können!" Boso blickte, den Stichel in der Rechten, zu Boden. "Nun ritzt in die Spange, was ich Euch heiße", fuhr der Alte fort, und langsam etwas ungeschickt, aber deutlich lesbar, entstanden auf der Spange die Runen, welche lauteten: "Boso ritzte die Rune, Dich Dalina beschenkte er." Dann geschah's wie der Alte gesagt und als zur Sommersonnenwende des Jahres 460 n. Ch. von allen Höhen die Feuer brannten, trug Boso - nach altem Brauch - des Hako Tochter Dalina als sein Weib über die Schwelle des neuen Heimes! Das war die Gründung von Bosenheim.

Geschichtliches: Wilhelm Sitzius, Bosenheim

Gestaltung: Georg Görz, Bosenheim